



NATUR PUR

Wir stellen euch Menschen, Projekte, Tipps und Ideen vor, die unseren Planeten verändern. Und rufen euch auf: Lasst uns zusammen die Welt retten!

Die zehnjährige Charlotte und ihr zwölfjähriger Bruder Elias gehören zur Kindergruppe »Hirsche« der Naturschutzjugend Hamburg. Als **Bachpaten** verwandeln sie die Drosselbek in einen naturnahen Lebensraum zurück

Text: Bernadette Schmidt
Fotos: Michael Koch

Zartes **Pflänzchen**: Charlotte passt beim Einsetzen besonders auf, dass keine Erde an den Blättern der Setzlinge kleben bleibt. Der schwere Schlamm könnte diese erdrücken

Paten mit Spaten: Ausgerüstet mit Schippen und wasserdichten **Handschuhen**, machen Elias und Charlotte sich an die Arbeit



Elias und Charlotte sind zwei von 13 Mitgliedern der Kindergruppe »Hirsche« der Naturschutzjugend (NAJU) Hamburg, die sich an diesem Mainachmittag an der Drosselbek trifft, einen Bach im Hamburger Norden. Im Gepäck haben sie Sumpfdotterblumen, Bachnelkenwurz, Brunnenkresse und Echten Baldrian. Insgesamt 100 Setzlinge wollen sie heute im Flachwasser oder in den Schlamm Boden am Ufer einpflanzen.

„Man muss aufpassen, dass möglichst keine Erde an die Blätter kommt, denn die ist schwer, und das würde der Pflanze nicht gut tun“, erklärt Charlotte und drückt sich wieder vom Boden hoch. Sie wischt sich eine Haarsträhne aus dem Gesicht, ihr kleiner Finger hinterlässt eine Schlammspur auf ihrer Wange.

Die Drosselbek fließt heute zwar durch ein Naturschutzgebiet, den Wohldorfer Wald. Der Abschnitt, an dem die Mädchen und Jungen arbeiten, war bis vor einigen Jahren aber in keinem guten Zustand. Er wurde hier in einen schnurgeraden Kanal verwandelt, um Platz für eine Autofahrt zu schaffen. Der sich ▶

WISSEN



Stichwort: Renaturierung

- Frei fließende Gewässer transportieren Nährstoffe, Sand und Gestein, versorgen Pflanzen, Mensch und Tier mit lebensnotwendigem Wasser und dienen zahlreichen Tier- und Pflanzenarten als **Zuhause**.
- An vielen Gewässern haben wir Menschen allerdings mächtig **Schaden** angerichtet: Sie wurden begradigt, durch Rohre geleitet oder in Betonschalen eingefasst und durch Dämme eingeschränkt – fließen also nicht mehr frei. Dadurch können sie ihre Aufgaben kaum noch erfüllen. Laut Informationen der Bundesregierung sind hierzulande 79 Prozent der Fließgewässer betroffen.
- Werden Bäche, Flüsse oder Seen renaturiert, bemüht man sich, diese Zerstörung der **Natur** rückgängig zu machen.

Was für eine Schlammschlacht! Elias drückt seinen Spaten mit aller Kraft in den Boden und hebt einen Brocken matschige Erde an die Oberfläche. Flatsch! Seine Schwester Charlotte schnappt sich eine der jungen Wasserpflanzen, die hinter ihr in einer Kiste warten, setzt sie behutsam in das Loch und drückt die ausgehobene Erde um den Stängel fest. Das knallige Gelb ihrer Arbeitshandschuhe ist kaum mehr zu erkennen, so verschmiert sind sie.



Heinz Peper (rechts) leitet die NAJU-Gruppe. Er ist **Biologe** und zeigt den »Hirschen«, welche Pflanzen sich wo am wohlsten fühlen

Ein starkes **Team**: 13 Mädchen und Jungen packen im Wohldorfer Wald in Hamburg mit an



schlängelnde Verlauf des Baches wurde künstlich begradigt. Schon seit 2008 kümmern sich Gruppen der Naturschutzjugend Hamburg als Bachpatinnen und -paten darum, seinen natürlichen Zustand wiederherzustellen, wie die Hirsche heute. Zum Beispiel, indem sie Wasser- und Uferpflanzen ansiedeln, wo es zu wenige gibt. Auf ihnen können sich künftig etwa Libellen niederlassen, um Eier abzulegen. Wo mehr Insekten leben, finden Frösche und Vögel mehr Nahrung – die ihrerseits wiederum Pflanzensamen weiter verbreiten.

Naturnahe Bäche und Flüsse gibt es in Deutschland nur noch wenige. Statt ungezählter Flussläufe, die sich ihren Weg selbst suchen und wie ein Netzwerk durch die Landschaft schlängeln, haben wir Menschen viele Gewässer in teils schnurgerade Wasserstraßen verwandelt. Diese laufen vielerorts sogar in Betonbetten oder Rohren durch die Landschaft und unter Siedlungen hindurch. Das hat

Folgen: Pflanzen können sich nicht verwurzeln und finden keinen Halt. Tiere schaffen es nicht, in das Gewässer hinein- und wieder herauszuwandern. Dazu kommt, dass das Wasser ohne Schleifen und Kurven im Bach oder Fluss ungebremst voranschieseln kann. So trocknen Flussläufe bei Hitze schneller aus, bei Starkregen staut sich das Wasser rascher zu Flutwellen auf.



100 **Setzlinge** pflanzen die Hirsche innerhalb von zwei Stunden ein. Besorgt hat sie das Hamburger Bezirksamt Wandsbek, das offiziell für die Pflege der Drosselbek zuständig ist

„Bei unserem letzten Einsatz an der Drosselbek haben wir darum Strömungslenker in Form von Steinen und Ästen in den Bach eingebaut“, erzählt Charlotte. So wird das fließende Wasser abgebremst, es prallt ans Ufer, trägt ein wenig Sand oder Gestein ab – und die gerade Wasserstraße verwandelt sich so über viele Jahre wieder in einen Bachlauf, der sich seinen Weg selbst sucht und bahnt.

Der Langblättrige Ehrenpreis, den Charlotte als Nächstes aus der Pflanzenkiste zieht, braucht einen feuchten und sonnigen Platz, damit er gut anwächst und irgendwann prächtige lilafarbene Blüten trägt. Feucht – kein Problem. Aber sonnig? Das Mädchen sieht sich ratlos um. Zum Glück hat es inzwischen aufgehört zu regnen. „Hier strahlt Licht durch die Blätter der Bäume!“, ruft Elias seiner Schwester vom anderen Ufer aus zu, und die beiden machen sich daran, die Staude zu verbuddeln. „Das macht großen Spaß heute“, sagt Charlotte. „Man kann sich so richtig schön einsauen.“ ■

Das könnt ihr für unsere Gewässer tun:

● Patenschaft übernehmen!

Fast überall in Deutschland können Bachpatinnen und -paten sich um naturnahe Gewässerabschnitte bemühen. Fragt bei Organisationen wie der Naturschutzjugend (NAJU) oder der BUNDJugend nach, wo und wie ihr mit anpacken könnt.

● **Müll sammeln!** Dafür braucht ihr keine offizielle Patenschaft: Sammelt am Ufer eines Baches, Flusses oder Sees in eurer Nähe

so viel Abfall auf, wie ihr finden könnt. Ganz wichtig: Achtet auf einen stabilen Untergrund und haltet genügend Abstand zum Wasser, um nicht hineinzufallen.

● **Wasser sauber halten!** Ein Liter Öl kann Millionen Liter Wasser verseuchen. Kippt darum niemals Öl oder Fett ins (Ab)wasser. Auch Essensreste oder Medikamente haben dort nichts verloren. Sie gehören in den Restmüll.



UND IHR SO?

Erzählt uns von euren Aktionen – egal ob ihr euch für Umwelt- und Naturschutz, Kinderrechte, Geflüchtete oder, oder, oder einsetzt: Wir suchen eure Weltretter Geschichten! Schreibt uns an: briefe@geolino.de, Stichwort »Wie wir die Welt retten«

Stabiler Stand: Weil es viel geregnet hat, buddeln die Zwillinge Miriam und Christoph die Pflanzen unter Wasser extra tief ein. So überstehen sie auch Zeiten mit niedrigerem Wasserpegel